

Dr. Oskar Schmidegg

19

Bericht über die Geologische Aufnahme des Bergbaugesbietes von Pitten

Blatt Neukirchen - Aspang (4956) *msal*

Umgrenzung des aufgenommenen Gebietes: Pittental - Schlattental - Klingental.

Gesteine: Altkristallin, Gneise - Glimmerschiefer - Phyllonite. Zum Großteil stark <sup>p</sup>Phyllonitisiert und diaphoritisiert, Biotit ausgebleicht oder chloritisiert, Feldspat serizitisiert, z.T. ~~als~~ auch Neubildungen. Stellenweise kommen auch <sup>m</sup>Muskowitreiche Glimmerschiefer vor. Granatgehalt ist nicht selten. Der Granitgneis (= Eselsberggranit) ist meist massig, grobkörnig, randlich oft verschiefert, mit den Schiefern vortektonisch durch Aplite verknüpft. Amphibolit ist nur in einzelnen Vorkommen vorhanden. Grauwackenschiefer konnten in Form graugrünliger Serizit<sup>iefer</sup>ischer nördl. Weingarten und <sup>n</sup>Nordwestl. Außerschildgraben beobachtet werden. Quarzite liegen zwischen Trias und Altkristallin, meist massig ohne Schichtung, zuweilen konglomeratisch. In der Kalk-Dolomitserie der "Semmeringtrias" folgen zunächst bläulichgraue Dolomite, durchbewegt mit deutlicher B-Achse und <sup>mit</sup>posttektonisch kristallisiertem weißen Dolomit. Dann dunkelgraue Kalkmarmore und helle Kalke von oft grobem Korn wechselnd mit hellen Dolomiten. Rauwackebildung und Versinterung ist häufig. Im Tertiär ließen sich außer dem <sup>n</sup>Kohle führenden, aber kaum aufgeschlossenen <sup>Schichten</sup>noch unterscheiden: feste Konglomerate und lockere lehmig-sandige Ablagerungen mit <sup>unterscheiden</sup>Gerällen. Rote fossilführende Kalke fanden sich als wenig beanspruchte Einlagerungen im stärker durchbewegten Semmeringdolomit im NW von Hinterbrühl (Leidingtal).

Es ließen sich <sup>herausheben</sup> 3 Triaszonen <sup>die</sup> unterscheiden: Die Synklinale des Schlattentales, <sup>im Verlauf des Tales</sup> zuerst ~~mit~~ <sup>s</sup>OW Streichen, <sup>dann</sup> biegt sie gegen den Haidenberg gegen N hin ~~an~~ unter starker Verschuppung mit Quarziten, <sup>ab</sup>biegt.



2. Die flachliegende Triasplatte . Im W höhersteigend und mit den darüberliegenden Schiefen verzahnt. Im Leidingtal in mehreren Aufbuckelungen aufgeschlossen, beim Grabenwirt noch ein schmaler Triasausläufer (Quarzit).

3. Die nach N einfallende Kalkschuppe Guntrams - Pitten. Hiezu gehören wohl auch die Kalke im N von Harathof.

Bei Leiding sind noch Reste einer die Schiefer überdeckenden Verbindung der Triaszonen 1 und 2 vorhanden.

Im <sup>u</sup>ntersuchten Gebiet konnte ich folgende Richtungen der B-Achsen und entsprechender Bewegungsrichtungen feststellen: 1. OW-Richtung (NS-Bewegung), vor allem im S im Schlattental und ganz im N herrschend. 2. Ungefähre NO-SW-Richtung (am Haidenberg NS), entspr. NW-SO-Bewegung, hauptsächlich in den mittleren Bereichen. 3. NW-SO Richtung der ~~Achse~~ Achsen (NO-SW-Bewegung) findet sich nur vereinzelt, besonders im SW. Auch in den Triasgesteinen <sup>Kommen</sup> finden sich Achsen mit diesen Richtungen vor, es haben also diese Bewegungen die Trias mitgeriffen, ~~ist also~~ sind daher jünger als diese.

Für die Beurteilung eines gegenseitigen Alters ist zwar die Untersuchung einer größeren Schliffanzahl notwendig, doch läßt sich immerhin aus dem tektonischen Bild schon einiges feststellen. So scheint die NW-Bewegung einerseits schon eine OW-Struktur vorgefunden zu haben, andererseits sind ihr aber, wie das Verhältnis von Deformation und Kristallisation ergibt, NS-Bewegungen gefolgt: ~~AN~~pressung der Synklinale Scheiblingkirchen - Bromberg gegen den Granitzug Reitersberg - Grabenwirt unter ~~teilweiser~~ Ausbildung ausgeprägter Phyllonite in dem dazwischen befindlichen Schieferstreifen. Hingegen blieb der durch den Granitzug ~~mehr~~ geschützte nördlich anschließende Bereich mit seinen NO verlaufenden Streichrichtungen mehr verschont. Die Verfaltungen mit NO-Achse, ~~scheinen~~ wie einzelne Schliffuntersuchungen ergaben hauptsächlich vor- bis parakristallin erfolgt zu sein. Der Biotit ist jedoch auch hier schon großteils verschwunden durch eine allgemeine rückschreitende Metamorphose, teils aber auch nur durch tiefgründige Verwitterung ausgebleicht.

In der Semmeringtrias ist die Durchbewegung in der Regel von einer durchgehenden Kristallisation überholt. Die stark durchbewegten grauen unteren Dolomite sind mit neugebildetem grobspätgem weißen Dolo-

mit durchsetzt, während die Kalke vielfach eine durchgehende Umkristallisation zu körnigem Marmor erlitten haben. Die oberen Dolomite weisen vielfach noch stark mylonitisches Gepräge auf, zeigen aber an zahllosen Klüften und Rissen Wiederverheilungen mit Kalkspat, z.T. mit Fe-Gehalt. Die in den Kalken häufigen bruchweisen Umformungen, dürften wohl auch, obwohl sie nicht so eindeutig nach einheitlichen Richtungen erfolgt sind, den jüngeren NS-Bewegungen zuzuordnen sein. Als letzte oberflächennahe Vorgänge erfolgte besonders stark in den nördlichen Teilen eine stellenweise starke Versinterung der Kalke und auch der Dolomite.

Über die Tertiärtektonik ließ sich infolge der mangelhaften Aufschlüsse nicht viel feststellen. Die kohleführenden Schichten sind laut Angaben flach nach N geneigt (Schauerleiten  $28^{\circ}$ ). Es erfolgte also nach ihrer Ablagerung ein schwaches Abkippen nach N, womit wohl auch die gerade hier in der Gegend von ~~Ø~~ Pitten beträchtlich tiefe Lage der Semmeringtrias in Verbindung zu bringen ist.

Bei der schlechten Aufgeschlossenheit sind Bruchsysteme sehr schwer feststellbar. Es ergaben sich jedoch keine Anhaltspunkte für das Vorhandensein größerer Verschiebungen, auch in den besser erschossenen Teilen der Südhälfte nicht. Kleinere von einige Metern scheinen aber nicht selten zu sein. Die Hauptklufsysteme entsprechen den Beanspruchungsplänen, vorwiegend NS, OW, NW-SO und NO-SW mit  $\pm$  Abweichungen je nach Richtung der B-Achsen.

Erzvorkommen: <sup>Das</sup> Hauptvorkommen von Pitten war unzugänglich. Im ganzen Gebiet verbreiteter Eisengehalt, <sup>der</sup> in einigen Gegenden angereichert; <sup>ist so in der</sup> Zone von Pitten in OW-Erstreckung, dann am Gaitiegel, wosich alte Bau an einer Linie befinden, die einer Querkluft der hier etwa  $N 30^{\circ} O$  streichenden Schiefer entspricht. Ferner im O von Gleißfeld.